

# Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Mr. 419

Abonnements-Bedingnisse:

Ganzjährig: Für Laibach fl. 4.— Mit Post fl. 5.—  
Halbjährig: " " 2.— " " 2.50  
Vierteljährig: " " 1.— " " 1.25  
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 fr.

Samstag den 18. August

Insertions-Preise:

Einspaltige Petit-Zeile à 4 fr., bei Wiederholungen  
à 3 fr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 fr.

1888.

Redaction, Administration u. Expedition:  
Schusterstraße Nr. 3. 1. Stock.

## Slavische Kundgebungen.

Wir haben in der letzten Zeit wiederholt Gelegenheiten gehabt, darauf hinzuweisen, welche Wandlung sich im slovenischen Lager in der Behandlung russischer und panslawistischer Angelegenheiten seit jenem Augenblicke vollzogen hat, als plötzlich den „russischen Anwandlungen“ eine so entschiedene und ausschlaggebende Verurtheilung zu Theil wurde. Der wilde Lärm, mit dem der Russencultus früher betrieben worden war, wurde zu einem verständnißvollen Flüstern herabgestimmt und Vieles, was sonst mit hochtönenden Worten in die Welt gerufen wurde, war von da ab nur mehr zwischen den Zeilen zu lesen. In der Sache selbst hat sich allerdings trotz der veränderten Form nichts geändert und wer mit den Verhältnissen nur halbwegs vertraut ist, der weiß, daß die Russenschwärmerei in den Kreisen slovenischer Politiker und Agitatoren ungeschwächt fort dauert. In sehr bezeichnender Weise waren die eben angedeuteten Erscheinungen auch in der jüngsten Zeit anlässlich der Kaiser-Zusammenkunft in Peterhof und der zu einer großen panslawistischen Manifestation benützten Feier der Christianisierung Rußlands in Kiew zu beobachten. Vor einem Jahre und später noch wären diese Vorkommnisse in der bekannten Manier des Herrn Krutogorow ohne alle Reserve als Triumph des allmächtigen Rußland hingestellt und wären

dabei laute Jubelhymnen über die siegreiche Gewalt der slavischen Idee angestimmt worden; derzeit aber begnügte man sich mit gewissen zwar unzweifelhaften, aber doch kühleren und umschriebeneren Anerkennungen der russischen Größe, in der Hoffnung, auf diese Weise die arg geschädigte Regierungsfähigkeit der slovenischen Politiker nicht noch weiter zu compromittiren, dabei aber doch über die ungeschwächt fort dauernde Begeisterung für die „slavische Solidarität“ die Welt nicht im Zweifel zu lassen. Man sprach daher nur von dem „Gange nach Canossa“, den die deutsche Politik machen mußte, als Kaiser Wilhelm nach Norden zog, man wies auf die ungeheuere Kriegsmacht Rußlands hin, das nach der neuesten Organisation mit seinen weit über fünf Millionen Soldaten den vereinigten Armeen Oesterreichs und Deutschlands überlegen sei, und man pries es, daß „Rußland seine großartige geschichtliche Aufgabe voll erkenne und diese noch niemals aus den Augen gelassen habe“, daß in dieser Richtung sein Auftreten immer „consequent und fest“ bleibe und daß „Rißerfolge und Intriguen Rußland es noch niemals dahin brachte, sich von seinem Berufe loszusagen“. Was aber die große geschichtliche Aufgabe, den Beruf Rußlands ausmacht, das wurde uns in slovenischen und russischen Blättern schon oft genug auseinandergesetzt. Diese Aufgabe und dieser Beruf sollen Rußland das Recht und die Pflicht geben, sich als Vormacht für alle

Slaven in Europa zu geriren, sollen verlangen, daß zwischen allen slavischen Stämmen unter dem Schirme Rußlands die innigste Gemeinschaft hergestellt, daß die russische Sprache zur allgemeinen Sprache der Slaven erhoben, die orthodoxe Kirche als die allgemeine Kirche der Slaven betrachtet werde u. s. w.

Zur vollen Würdigung dieser, wenn auch gegen früher wie in gedämpfteren Accorden erfolgenden Anpreisungen Rußlands aber kann man erst gelangen, wenn man sie in Vergleich und Zusammenhang mit allen anderen Kundgebungen nimmt, die in den vergangenen Wochen, und zwar vornehmlich bei Gelegenheit der Feste in Kiew von slavischer Seite erfolgten. Aus der langen Reihe derselben wollen wir für heute hier nur zwei herausgreifen; zunächst die Rede, welche der „Vater der Lüge“, wie ihn die Türken nennen, der bekannte General Ignatiow in Kiew gehalten hat und worin er eine Art Manifest an „alle slavischen Völker“ erließ, daß sie Wohlthätigkeitsvereine nach dem Muster des sattsam bekannten Moskauer, dessen Präsident er ist, gründen sollen, weil eine „solche Annäherung der verschiedenen slavischen Länder für den Fall eines russisch-österreichischen Krieges von den weitesten Vortheilen für die slavische Sache wäre“. In seiner Biederkeit forderte also General Ignatiow die Slaven in Oesterreich-Ungarn auf etwas verblühte Weise zum eventuellen Treubruch und gelegentlichen Verrath auf,

## Feuilleton.

### Tante Therese.

(Eine Wiener Vorstadtschichte.)  
(Schluß.)

Nur wenige Tage hatte die Cole zu leiden. Sie waren der Ordnung ihrer Angelegenheiten gewidmet. Bald mußte die Frau hantig den Notar holen, bald den Priester. Und als Alles geordnet, da drückte sie der biederen Frau die Hand und übergab ihr einen Brief, den sollte sie bestellen, wenn sie ihr die Augen zugebrückt. Es war ein duffiger Maiabend, als sie ihr diesen letzten Liebesdienst erwies. Sanft wie ihr Leben war ihr Hinscheiden. Am nächsten Mittag zu derselben Zeit, als man die Entseelte in den Sarg bettete, da öffnete der alte Oberst a. D. H. . . ., der in einem Provinzstädtchen seinen Ruhegehalt verzehrte, das Schreiben, das ihm den letzten Gruß der Sterbenden brachte. Waren es die zarten Schriftzüge, wie sie nur ihre Hand schreiben konnte, daß ihm die Augen kimmerten und wiederholt innehalten mußte, oder zitterte seine Hand? — Halbblut wiederholte er sich Wort für Wort, als müßte er hören, was er den Augen nicht glauben konnte.

„Lieber Freund! Ein Menschenalter ist vorüber, seit ich Dir zum Abschiede die Hand gedrückt, um für immer von der Bildfläche zu verschwinden, die

nur Deiner Ehre Glanz beleuchten sollte. Ich bitte Dich an der Schwelle meines irdischen Lebens nur um Eines. Wenn Du dieses Schreiben erhältst (ich habe vorgesorgt, daß es zur rechten Zeit in Deine Hand kommt), habe ich mich aus dem schönen Jammerthal empfohlen. Erfülle mir dann die letzte Bitte: komm und nimm mein Vermächtniß in Empfang, denn Dein ist Alles, was ich besitze, wie ich Dein bin und Dir angehört und gehöre bis zum letzten Athemzuge. Lebe wohl! Es umarmt Dich innig Deine Braut Therese.

P. S. Ich habe einmal ein kleines Mädchen von der Gasse sozusagen aufgelesen und an meinem Herzen aufgezogen. Nimm es aus meiner Hand, ich habe es nach Dir genannt und mein letzter Wille hat für das „Rikerl“ so gesorgt, daß ihr das Leid erspart bleibt, zu erfahren, wie hart es ist, wenn der Fluch der Armuth uns um die Seligkeit der Liebe bringt. . . .“

Das Blatt entfiel der Hand des alten Soldaten. Sein Auge starrte hinaus in den Schleier, der sich um den Himmel wob, und vorüber zogen an ihm die Bilder einer zauberischen Vergangenheit. Da steht sie vor ihm in jugendlicher Blüthe, als er sie zum ersten Male sieht. Dann wieder fühlt er ihres Herzens Schlag an seiner Mannesbrust, die stolzer wogt, da Therese ihm sein Geständniß der Liebe mit bebender Lippe erwidert und ihr halb bleich, bald

purpurn Antlitz und Nacken sich färbte. Stunden des Glückes, seliger Weihe ziehen an ihm vorüber — weiter.

Der junge Officier, das blühende Mädchen die Tochter eines stolzen Handlungshauses, wie beneidet, wie bewundert man das Paar!

Da nahen sich die Schatten. War es nicht eine stürmische Sylvesternacht, wo unter dem Knallen von Champagnerpfropfen sich das Geschick vollzog, das Haus bankerott zusammenbrach und unter seinen Trümmern den Tempel der Liebe begrub. —

Und wieder steht sie vor ihm, voll edler Anmuth und Würde. Der Schlag hat ihr nicht nur das Vermögen, sondern auch den Vater geraubt und zur armen Waise sie gemacht.

Sie weiß, daß es Standespflichten gibt, denen sich der Liebste nicht entziehen kann, ohne selbst den Stand zu opfern. — Nein! er soll frei sein! Sie gibt ihm sein Wort zurück, der hoffnungsvolle junge Krieger soll die Laufbahn nicht verlassen, die ihn zu höheren Ehren bringt. — Ein Händedruck und fort ist sie, und er steht da und hat den traurigen Muth, das Opfer anzunehmen.

Da erwacht er aus seinem Brüten. Allein vergebens war die Neue über den Sieg, den der Ehrgeiz über die Liebe davon getragen! Am nächsten Morgen eilt er hin, wo er weiß, daß die Waise haust. Zu ihren Füßen will er liegen und sie

und nicht genug damit, reichte er hieran noch die abgeschmackte Radomontade, „daß Oesterreich-Ungarn niemals eine Kriegserklärung an Rußland wagen würde, daß vielmehr die Initiative zu einem Kriege einzig und allein in Rußlands Händen gelegen sei“. Noch bedeutsamer aber als dieses Auftreten des panslawistischen Generals, der ebenso wie der „slawische Wohlthätigkeitsverein“, dieses Centrum der panslawistischen Agitation, in der slovenischen Presse stets eine besondere sympathische Behandlung gefunden hat, erscheint speciell im Hinblick auf die hiesigen Verhältnisse die bekannte Kundmachung des Bischofs Strojmayr, wir meinen dessen in unserer letzten Nummer nach seinem Wortlaute gebrachtes Begrüßungstelegramm nach Kiew.

Hätte man diese Kundgebung des Hauptes der südslawischen Agitation nicht im Wortlaute vor sich, so müßte es unglaublich erscheinen, daß ein katholischer Bischof, der im Grunde bei einem Feste der orthodoxen Kirche gar nichts zu suchen hat, der aber als österreichischer Unterthan zum mindesten sich hüten sollte, unseren ärgsten Gegnern den Wunsch auf Erfüllung seiner großen Weltmission darzubringen, so etwas sagen konnte. Begreiflicherweise hat dieses Telegramm Strojmayr's trotz der bekannten Vergangenheit dieses Bischofes allenthalben Erstaunen und insbesondere in den Regierungskreisen eine höchst unliebsame Ueberraschung hervorgerufen. Ob es wahr ist, daß Strojmayr ad audiendum verbum regium citirt worden sei, wie von einer Seite gemeldet wurde, vermögen wir natürlich nicht zu controliren, aber wie „Nemzet“, das Blatt der ungarischen Regierung, das Strojmayr'sche Telegramm als einen höchst unpatriotischen, einem katholischen Bischofe durchaus ungeziemenden Act verurtheilt, haben wir bereits mitgetheilt.

Womöglich noch schärfer spricht sich das Organ des auswärtigen Amtes aus, das seinen Artikel nach einer scharfen Charakteristik des panslawistischen Bischofs mit folgenden Worten schließt: „Strojmayr schreckte nicht vor einer neuen Gelegenheit zurück, sich kirchlich und politisch zu compromittiren. Das hat er denn redlich gethan: Niemand wird ihm heute den traurigen Ruhm streitig machen können, sich mit den geschworenen Feinden seines Vaterlandes und seiner Kirche, mit jener panslawi-

stischen Gesellschaft identificirt zu haben, welcher die Herren Ignatiew, Zankow und Consorten ihre Signatur gegeben haben. Denn heute kann kein Zweifel mehr darüber walten, daß es nicht die Weltmission des Christenthums, sondern ganz andere Tendenzen waren, zu deren Verherrlichung die an und für sich durchaus berechnete kirchlich und culturell motivirte Feier von Kiew mißbraucht worden ist.“

Wenn man das Telegramm Strojmayr's mit den Kundgebungen der slovenischen Presse vergleicht, deren wir oben Erwähnung machten, so ergibt sich eine seltene Uebereinstimmung der Auffassung der angeblichen historischen Stellung und Aufgabe Rußlands. Das kann übrigens nicht gar so sehr überraschen, wenn man bedenkt, daß sich slovenische Politiker seit langem schon mit höchster Vorliebe im Ideenkreise dieser großen südslawischen Agitation bewegen und daß es bisher kaum eine unter den Celebritäten der slawischen Welt gegeben hat, der von slovenischer Seite ohne Unterschied der Nuance, vom radicalen bis zum ultramontanen Flügel hin, in solcher Weise gehuldigt worden wäre. Bei der vor einiger Zeit stattgehabten Jubelfeier kannte ja die Verhimmelung Strojmayr's schier keine Grenzen mehr. Ehrenbürgerernennungen, Adressen, Deputationen gab es in schwerer Menge und von der Vertretung der Landeshauptstadt angefangen bis herab zu den kleinsten Gemeinden des Landes wetteiferten Corporationen und Vereine jeder Art, den Absender des famosen Telegrammes nach Kiew als eine Leuchte, ein Vorbild aller Slaven, als den liebsten und treuesten Freund der Slovenen zu verherrlichen.

So führt uns die Feier in Kiew und die hiebei stattgehabte unerhörte Demonstration des Bischofs von Diakova zurück zu dem in „Slovenien“ herrschenden Strojmayercultus und der bald mehr, bald weniger unzweideutigen Haltung der slovenischen Presse Rußland gegenüber und es zeigt sich neuerdings, was zwar keinem aufmerksamen Beobachter ein Geheimniß ist, aber nicht oft genug an eclatanten Beispielen constatirt werden kann: daß alle diese Dinge in einem innigen und dauern den Zusammenhange stehen.

das Opfer zurückzunehmen. Doch sie war verschwunden, und vergebens jeder Versuch, sie wieder zu entdecken. — Erst im Sarge sollte er sie wiederfinden. — — — — —

Lange war er dort verweilt und hatte sein Antlitz in den Schleier vergraben, der die Liebste deckte. Da gemahnte ihn das Gelispel und Getrippel der Kinder an das Vermächtniß der Theuren. Die Frau Hantig, die wieder hereingekommen war, damit nicht etwa das junge Volk etwas Ungeschicktes anstelle, winkte er zu sich und wies ihr den Brief: „Hab' mir's glei denkt“, sagt sie, „also Sie sind der Herr Oberst. No belieben nur der Herr Oberst in's andere Zimmer z' geh'n“. Sie geleitete ihn durch den Salon in das gegenüberliegende Stübchen; bei seinem Eintreten erhob sich ein Mädchen, das noch nicht zwölf Lenze zählen mochte, und blickte mit den rothgeweinten Augen auf die Kommenden. „Sch'n's Herr Oberst, das ist die Nikerl“, und dann wandte sie sich zu dem Kinde und sagte unter Schluchzen, daß nun der Herr Oberst da sei, von dem die Tante so viel gesprochen und der das Nikerl mitnehmen wird, wenn's brav ist. Zögernd näherte sich das liebevolle Kind, aber der alte Herr riß es an sich und küßte es und sparte nicht mit lieben Worten, als müßte er mit Gewalt die junge kleine Herz sich erobern. Wollte er sühnen, was er einst gethan? — Sein Leben selbst war ja eine Sühne gewesen. Das eigene Herz war ja seit jener Trennung liebeleer geblieben, bis es der Strahl dieser

Kinderaugen zu neuem Leben weckte und mit neuer nie gekannter Wärme erfüllte.

Wenige Stunden darauf schritt er hinter dem Sarge einher, an der Spitze der zahlreichen Leidtragenden, welche „der alten Fräul'n Resi“ immer gut waren; an seiner Hand führte er das schluchzende Mädchen hinaus zum Friedhof, an dem Walle vorbei, wo die Verklärte so liebevoll gewirkt, und der heute verödet und vereinsamt daliegt.

Der Abend kam und der Onkel Fritz, wie ihn das Nikerl nennen mußte, brachte seinen Schützling nach Hause, und von Leid und Thränen ermattet, versank es gar bald in tiefen Schlummer.

Die Augen des alten Obersten jedoch flog der Schlaf. Er lehnte sich hin auf das Ruhebett, über welchem sein Bild von welchem Lorbeerzweig umgeben angebracht war. Er blätterte in einem Büchlein, das ihm von der Frau Hantig in einem versiegelten Paß übergeben worden. Es waren Tages- und Jahreshefte seines eigenen Lebens: bald war es ein Zeitungsausschnitt, worin eine seiner Ernennungen, bald einer, wo seine Versehung oder eine Auszeichnung und dergleichen verzeichnet stand. Alles sorgfältig geordnet und umrankt von Blumen der Liebe, erblüht im Garten einer schönen Seele. Mit welcher liebevoller Treue und Aufmerksamkeit verfolgt sie seine Bahn. Nie hat sie den Geliebten aus den Augen verloren und doch nie sich ihm genähert. — Wie jubelt sie, wenn er von Andern gerühmt und ausgezeichnet wird. Wie verfolgt sie

## Politische Wochenübersicht.

Graf Taaffe feierte am 12. d. M. den neunten Jahrestag seiner Ernennung zum Ministerpräsidenten. Die officiellen und officösen Blätter werden nicht müde, die Schöpfungen der von ihm inauguirten Nationalitäten-Veröhnungsära in begeisterten Hymnen zu feiern. Der liberalen Presse ist es unter den obwaltenden Pressverhältnissen wohl nicht möglich, ein wahrheitsgetreues Bild des Umstaltungsprocesses unserer Reichshälfte zu entwerfen, wie er sich in dieser Periode herausgebildet hat, namentlich wären wir sicher, bei einer übersichtlichen Schilderung krainischer Verhältnisse in der Aera Taaffe-Winkler der Beschlagnahme unseres Blattes ebenso zu verfallen, wie dieß der „N. Fr. Presse“ mit ihrem am Taaffe'schen Jubeltage erschienenen, die bisherige Politik des Ministerpräsidenten behandelnden Leitartikel passirt ist. Um jedoch an einem so wichtigen Gedenttag des jetzigen Ministeriums auch unserer publicistischen Pflicht zu genügen, beschränken wir uns darauf, zu constatiren, daß die durch die jetzige Regierungskunst hervorgerufene Spaltung zwischen den Deutschen und Slovenen in Krain anstatt der gewünschten gegenseitigen Annäherung von Tag zu Tag sich vergrößert, daß der Heißhunger der Nationalen nach neuen Concessionen der Regierung meist persönlicher Natur ein unerfättlicher geworden ist, daß die Regierung die ihr nothwendige Beihilfe ihrer slovenischen Stützen im Reichsrathe nur durch Mäklergeschäfte sich verschaffen kann. Jedoch trotz aller Trübsale der Zeit erfüllt den österreichischen Patrioten die eine Ueberzeugung, daß ein politisches System, dessen maßgebende Träger in ihren Bestrebungen uneins, ohne jedwede Begeisterung für das gesamtstaatliche Interesse nur particularistischen momentanen Vortheilen nachjagen, unmöglich auf dauernden Bestand rechnen kann.

Der Landtag für Istrien wurde auf den 27. d. M., jener für Kärnten auf den 3. und jener für Mähren auf den 7. September einberufen.

Der „B. Lloyd“ meldet, daß in Gattin während der Kiewer Jubiläums-Festlichkeiten der Plan vorbereitet worden sei, in Bosnien und der Herzegowina, sowie in Bulgarien eine Insurrection

die wechselnden Bilder der Feldzüge; unverfehrt kehrt er immer wieder aus der Schlacht.

Da schreibt sie unter Anderem: „Er soll groß, berühmt, glänzend werden, mein Glück soll sein, ihn bewundern und mir sagen zu dürfen, ich habe ihm die Bahn frei gemacht...“

Mitternacht war längst vorüber, und noch immer blättert der Oberst in dem Buche. Traumloren blickt er hinein. War das, was er erreicht, dieses Opfers werth? — Ein Seufzer beantwortete die Frage.

An einer anderen Stelle berichtet sie wieder von ihrem lieben Findling, dem Nikerl. Da erzählt er nun, daß sie viele Jahre nach dem Zusammenbruche ihres Hauses — sie hatte sich gleich von der Provinz nach Wien geflüchtet, um in der großen Stadt unerkannt ihren Lebensunterhalt zu erwerben — durch Erbschaft in den Besitz eines Vermögens gelangte, das sie mit mütterlicher Sorgfalt mehrte. Das sollte einst dem Nikerl gehören, damit sie nicht gleiches Leid erfahren müsse. —

Der nächste Morgen fand noch den tapferen, alten Herrn über dem Buche, das in jeder Zeile treue Liebe sprach, wie nur ein Weib sie fühlen und zur That machen kann. Unnennbare Wehmuth beschlich ihn. Da kam der kleine Liebling herein, dem Onkel Fritz „guten Morgen“ zu geben, wie sie es bei Tante Resi gewohnt war, und siehe: durch die Thränen schimmerte das Lächeln eines neuen Lebensmorgens.

anzuzetteln. Wie das genannte Blatt als durchaus verbürgt mittheilt, unterhält das Cettinjer Agitations-Comité eifrige Verbindungen mit panslavistischen Conventikeln in den Hauptstädten der slavischen Kronländer dieser Reichshälfte.

Wie die Berliner „National-Zeitung“ erfahren haben will, wurde russischerseits bei der Entrevue in Petersburg jedes bewaffnete Einschreiten Rußlands in Bulgarien als absolut ausgeschlossen bezeichnet.

Aus Kiew wird berichtet, daß die Bulgaren, welche an der dortigen Feier theilgenommen haben, sich mit Zankow an der Spitze daselbst niedergelassen und ein Bureau behufs Anwerbung von Freiwilligen zur Insurgirung Bulgariens eröffnet haben. — Die Londoner „D. News“ sagen: Die Abdankung des Prinzen Ferdinand von Coburg sei nicht so nahe bevorstehend, als allgemein geglaubt werde. Deutschland und Rußland sind über den eventuellen Nachfolger noch nicht schlüssig. Prinz Waldemar von Dänemark ist entschlossen, den bulgarischen Thron auszusuchen.

### Wochen-Chronik.

Der 58. Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef wird heute in der kaiserlichen Villa in Mähle im engsten Familienkreise gefeiert.

Der Kaiser bewilligte die definitive Systemisirung der gegenwärtig bestehenden 15 Gewerbe-Inspectoren in der 7. Rangklasse und genehmigte die Verlegung der Eisenbahn-Betriebsdirection in Pola nach Triest mit dem Termine vom 1. September 1888.

Der erste Orientbahnzug nach Konstantinopel wurde in Sofia festlich begrüßt. Bei dem aus diesem Anlasse veranstalteten Bankette sprach der Prinz von Coburg nachstehenden Toast: „Vor Ablauf der ersten Regierungsjahre ist es mir gegönnt, in meiner Hauptstadt in Gegenwart der Vertreter von ganz Europa die Eisenbahnlinie feierlich einzuwelken, welche bestimmt ist, den Westen mit dem Osten zu verbinden. Daß dieses große Resultat unter schwierigsten Umständen durch bulgarische Kräfte und Hilfsmittel erreicht wurde,

hatte das Mädchen seine feuchten Augen bemerkt? — „Nicht wahr, Onkel,“ hebt sie zögernd an, „Du hast wohl Tante Therese recht gern gehabt; o sie hatte Dich so lieb, das weißt Du gar nicht.“ Da drückte er das Kind an sich und verbergte die zuckenden Lippen an dem dichtgelockten Köpfchen. — „Und wirst Du mir wohl auch so gut sein, wie die Tante; o sie war so gut, so gut mit mir.“ — Nun hob er das plaudernde Kind auf seinen Schoß, herzte es, nannte es sein Zuckerpüppchen, und bald hatte es die Arme um seinen Hals geschlungen und ihn recht herzlich geküßt, mitten auf den buschigen Schnurbart.

Das Alles hat Frau Hantig gesehen, als sie den dampfenden Kaffee hineintrug zum „gnädigen Herrn“, wie sie ihn nannte, und sie freut sich heute noch darüber und erzählt es Jedem, der es wissen will.

Und wenn man nach dem Herrn Obersten fragt, dann weiß sie genau Bescheid: daß er nur im Winter im Gartenhaus wohne, den Sommer aber in einem „Landstadel“ zubringe, was ein recht liebes Nest sein soll, mitten in den Bergen; daß das „Rikerl“ immer bei ihm sei, daß es ein mudelsauberes Mädel geworden, daß der Herr Oberst auf sie schaue, wie auf sein eigenes Kind, und so weiß sie nicht oft genug zu wiederholen, was für ein charmanter, guter Herr der gnädige Herr Oberst sei, „grad' so, als seien er und die Fräul'n Resi, Gott hab' sie selig, reine Geschwister gewesen.“ Ja, sie versteht sich auf ihre Leut'. Brun.

erfüllt mein Herz mit gerechtem Stolz und berechtigter Befriedigung. Dank Ihnen Allen, die gekommen sind, den Glanz dieses Festes zu erhöhen. Möge das Land, das mich erwählt, endlich besser gewürdigt und richtiger beurtheilt werden. Sie, meine Herren von der Presse, die Sie die Pioniere des Fortschrittes und der Civilisation sind, seien Sie die Träger guter Kunde. Lassen Sie uns hoffen, man werde dem von Gott reich begnadeten Bulgarien endlich die gebührende Gerechtigkeit zollen. Ich erfülle eine angenehme Pflicht, indem ich der ganzen Nation, meiner Regierung und der Baugesellschaft für den patriotischen Eifer in der Ausfühung des hervorragend civilisatorischen Werkes danke. (In bulgarischer Sprache:) Ich trinke auf das Wohlergehen meines Landes, auf Ihre Gesundheit, meine Herren, auf die Einigung, die Einheit und den Frieden!“

Sowohl die Concessions-Verhandlungen, als auch jene, betreffend den Abschluß eines Betriebsvertrages in Ansehung der Eisenbahn Vordernberg-Eisenerz, wurden bereits von Seite des Handelsministeriums angeordnet und steht der Abschluß beider Verhandlungen in nächster Zeit bevor, so daß die Concessionirung der Bahn, die Constituirung der Gesellschaft, sowie die Finanzierung des Unternehmens wahrscheinlich noch im Laufe des September erfolgen dürften.

Die Wiener „Constitutionelle Vorstadt-Zeitung“ hat den Titel „Oesterr. Volkszeitung“ angenommen.

In den Wahlbezirken Schönerer's (Zwettl und Waidhofen a. d. Th. in Niederösterreich) wurde eine in Umlauf gesetzte aufreizende, gegen die Verurtheilung des genannten Reichsrathsabgeordneten gerichtete Druckschrift confiscirt.

Dem Volksfeste in Graz wohnten am 15. d. M. 20.000 Personen bei.

Der Säcilienverein in Graz veranstaltet für die Zeit vom 10. bis 13. September l. J. einen kirchenmusikalischen Unterrichtscurs für Chorregenten und Organisten.

Das industrielle Etablissement Moro in Victring (Kärnten) feierte das 100jährige Jubiläum seines Bestandes.

Der deutsche Böhmerwaldbund besteht derzeit aus 159 Gruppen und zwar 128 in Böhmen, 16 in Niederösterreich, 4 in Mähren, 4 in Tirol, 3 in Steiermark, 2 in Oberösterreich und je 1 in Krain und Salzburg.

Zwischen den „Jungen“ und „Alten“ im Ezechenlande ist ein heftiger Wahlstreit ausgebrochen.

Bezirksrichter Bell zu Blansko in Mähren wurde wegen Unterschlagung von 22.000 fl. Waisen- und Depositengeldern zu einer 7½-jährigen Kerkerstrafe verurtheilt.

Die Arsenal- und Werften-Direction in Pola wurde von Seite der Marine-Section des Kriegsministeriums angewiesen, beim Ausbau der Schiffe, sowie bei der Beschaffung der Erfordernisse für die Kriegsmarine überhaupt auf dießfällige inländische Privat-Etablissements und deren Erzeugnisse die möglichste Rücksicht zu nehmen, ja unter Umständen diese Etablissements bei der Schaffung, Ergänzung und Erhaltung des Flottenmaterials sogar direct heranzuziehen.

In Oesterreich bestanden Ende 1886 380 Privat-Sparkassen; dieselben verwalten das Vermögen von mehr als 2 Millionen Einlegern in der Gesamthöhe von 1162 Millionen Gulden.

Im Laufe des Jahres 1887 wurden in Böhmen: 3777 Hirsche, 11.759 Rehe, 749 Wildschweine, 512.423 Hasen, 1010 Auer-, 3872 Birk-, 528 Hasel- und 500.000 Reb-Hühner, 15.343 Wachteln, 2612 Wald- und 1607 Moos-Schnepfen, 405 Wildgänse und 13.856 Wildenten

und 64.300 Stück Schädliches abgeschossen; das nützliche Wild repräsentirt einen Geldwerth von 1,080.000 fl.

In mehreren Ortschaften der Herzegowina wurden kurzandauernde Erdbeben wahrgenommen.

Nach Meldung der „Köln. Ztg.“ wurde der greise preussische Generalstabschef Graf Moltke zum Präsidenten der Landesvertheidigungs-Commission und der Generalquartiermeister Waldersee zu dessen Nachfolger ernannt.

Fürst Alfred von Salm, preussischer Oberstlandmarschall, der Letzte seines Stammes, hat sich auf seinem Schlosse Dyl in Rheinpreußen durch Halsabschneiden selbst entleibt.

Am 12. d. confiscirte die Berliner Polizei 50.000 socialdemokratische Wahlflugblätter.

In Heidelberg starb der berühmte Geschichtsschreiber Georg Weber.

Am 8. d. M. fand in Heidelberg ein Congreß der Augenärzte statt. Am 7. September versammelten sich in Lindau die Vertreter und Delegirten des deutschen und österreichischen Alpenvereines, der heute 20.000 Mitglieder zählt; dieser Verein ließ heuer mit einem Kostenaufwande von 50.000 fl. 15 Schutzhäuser fertigstellen.

Die Opern-Aufführungen im Wagner-Theater zu Bayreuth werden täglich zahlreich besucht.

Papst Leo bereitet eine an die gesammte katholische Welt gerichtete Encyclika wegen der bedrängten Lage des heiligen Stuhles vor.

An der Universität in Brüssel erlangte ein Fräulein Popelin den juristischen Doctorgrad.

### Provinz- und Local-Nachrichten.

— (Der 58. Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers) wird in Laibach heute durch eine große militärische Feldmesse und Truppenrevue in der Lattermannsallee, durch einen in der Domkirche stattfindenden Festgottesdienst, dem sämmtliche Civil-Autoritäten des Landes und der Stadt anwohnen werden, und durch ein großes Officiersbankett gefeiert.

— (Das Kaiserjubiläum) wurde im Laufe dieser Woche in mehreren Ortschaften Krains in solenner Weise gefeiert. Dem Volks- und Seefeste in Veldes wohnten auch der Kriegsminister F. M. Freiherr von Bauer und viele Bewohner Laibachs und der Umgebung bei. Bei dem Feste in Gurkfeld übte Frau Hotschewar ausgiebige Wohlthätigkeitsacte zu Gunsten armer Familien. — Das Festschießen auf dem Schießstande der Laibacher k. k. priv. Rohrschützen-Gesellschaft wurde am 15. d. M. in erhebender Form geschlossen. An dem Schießen nahmen 36 Schützen aus Laibach und Umgebung, Domschale, Gottschee u. a. D. theil. Im Ganzen wurden 8975 Schüsse abgegeben. Beste empfiengen: auf der Feldscheibe die Herren Victor Gallé (2), Ernst Feuniker (2) und R. Ranzinger; auf der Standscheibe die Herren Emerich Mayer, Dr. Anton Krisper, Heinrich Gallé, Thomas Ladstätter und Josef Gerber; auf der Landesscheibe die Herren Victor Gallé (2), Gustav Stuhelz, Johann Janesch und Thomas Ladstätter; auf der Festscheibe: die Herren Ernst Feuniker, Thomas Ladstätter, Josef Dornik, R. Ranzinger, Johann Janesch, Franz Laimer und Emerich Meyer; auf der Lauffscheibe die Herren R. Ranzinger, J. Dornik (2), Franz Ferling, Josef Ranzinger und Victor Gallé. Die Beste bestanden aus 2 silbernen Armleuchtern und 1 werthvollen Sackuhr (Chrengaben), aus k. k. Dukaten und Silbergulden à 5, 4, 3, 2 und 1 Stück. Die Vertheilung der Beste wurde am 15. d. M. um 8 Uhr Abends durch den allgemein verehrten Oberschützenmeister Herrn Banquier Emerich Mayer in

Gegenwart sämmtlicher Schützen vorgenommen. Der Altshütze Herr Feuerwehrrhauptmann Franz Doberlet betonte in seiner markigen Schlussrede das bisherige einverständliche Wirken der Schützengesellschaft und die hervorragenden Verdienste, die sich der genannte Oberschützenmeister um das Gedeihen des Schießstandes erworben hat. Hervorzuheben ist schließlich, daß die gesammte Schützengesellschaft vom echt österreichischen, patriotisch gesinnten, dem Nationalitätenhader gänzlich fernstehenden Geiste belebt ist. — Dem Schlusse des Festschießens wohnten im anmuthig und schattig gelegenen Parke während des Nachmittags- und Abendconcertes der heimathlichen Regimentsmusikkapelle viele Gäste aus Laibach und Umgebung bei, für deren Bewirthung die Restauration Eder bestens besorgt war.

— (Die Wahl eines Landtags-Abgeordneten) an Stelle des verstorbenen Landtagsabgeordneten Grafen Thurn durch die hiesige Handelskammer findet am 21. d. M. statt.

— (Das Programm der Rechte). Ehedem wurde man von slavisch-clericaler und wohl auch von officiöser Seite arg mitgenommen, wenn man die Behauptung wagte, daß die Majorität des Abgeordnetenhauses durchaus kein gemeinsames Programm besitze; seit einiger Zeit ist das aber völlig anders geworden. Der Mangel jedes Programmes bei den herrschenden Parteien wird offen gestanden und endlich nach so vielen Jahren der Programmlosigkeit die Schaffung eines solchen als eine dringende Nothwendigkeit erklärt. Zuerst war es ein Mitglied des Hohenwartclubs, das diese Idee der Prager „Politik“ entwickelte, und seither wurde sie in der clericalen und slavischen Presse lebhaft weiter erörtert, freilich nicht immer im günstigen Sinne; insbesondere auch von der streng feudalen Seite fanden die gemachten Vorschläge durchaus keinen Anklang. Neuestens bemächtigte sich auch die slovenische Presse, und zwar im befürwortenden Sinne der Frage, in der Hoffnung, daß bei Aufstellung eines Programmes der Rechte sich die Stellung und der Einfluß der slovenischen Abgeordneten im Hohenwartclub und auch im Abgeordnetenhause selbst bessern müsse, während die Herren derzeit eine ziemlich untergeordnete Position einnehmen. Es wurde sogar gemeldet, daß die Herren Gregorec und Klun sich mit der Fabrication eines solchen bisher immer nebulos gebliebenen Programmes befassen, eine Meldung, welche, wenn man das in solchen Dingen nicht sehr scrupulöse Naturell der slovenischen Pervaken nicht längst künnte, schon deshalb überwachen müßte, weil die beiden genannten Herren vor nicht gar langer Zeit sich spinnefeind waren, einander mit Angriffen überschütteten und bereits im Begriffe waren, sich vor die Schranken des Strafgerichtes zu citiren. Mag aber jetzt dieses par nobile fratrum an einer politischen Plattform für die Rechte arbeiten, ihre Bemühungen werden aller Voraussicht nach ebenso erfolglos bleiben, wie ähnliche frühere. Es wundert uns überhaupt, daß jetzt slovenische Abgeordnete und slovenische Blätter sich für ein gemeinsames Programm der Majorität begeistern, noch mehr, als einmal schon in der slovenischen Presse und zwar mit sehr triftigen Gründen dargelegt worden war, daß unter den Parteien der Rechte viel zu große Differenzen in den Endzielen bestehen, als daß eine wirkliche Einigung unter denselben erzielt werden könnte. Es wurde insbesondere auf ganz verschiedene Bestrebungen der deutschen Clerikalen und ihrer slavischen Genossen, dann der Polen und der übrigen Slaven und mit allem Nachdrucke auch auf das völlig unvereinbarliche Endziel der Tschechen und der Slovenen hingewiesen; während Erstere die vollständige und unbegrenzte Autonomie der Länder anstreben, könnten dem die Slovenen nimmermehr zustimmen, indem sonst nach ihrer Meinung das Schicksal ihrer Stammesgenossen in Steiermark,

Kärnten und im Küstenlande besiegelt wäre. Mit allen diesen von slovenischer Seite früher so lebhaft betonten Schwierigkeiten hat es auch in der Hauptsache seine volle Richtigkeit und man müßte sich über die momentane Begeisterung der nationalen Blätter ebenfalls wundern, hätte die Erfahrung nicht gar so oft schon bewiesen, daß dieselben, was den raschen Wechsel in der Vertretung eines Standpunktes anbelangt, womöglich noch gewandter sind, als ihre Patrone selbst. Doch, wie schon angedeutet, alle diese Anläufe zu einem gemeinsamen Programme für die Majorität haben gar keine Aussicht auf Verwirklichung angesichts der tief gehenden Verschiedenheiten in den politischen Endabsichten der einzelnen Theile. Die Rechte wird auch künftig bleiben, was sie bisher war, ein loses Gefüge verschiedener Fractionen, die nur einig sind in der Abneigung gegen Freiheit und Deutschthum und nur einig in dem Bestreben, bei jeder im Interesse des Staates und der Gesammtheit nothwendigen Action die möglichst weitgehenden Concessionen an ihre verschiedenen Parteizwecke herauszuschlagen.

— (Die Abfertigungen), die von Kärntner Gemeinden den Herren Klun und Gregorec, überhaupt den slovenischen Abgeordneten zu Theil wurden, die sich in so aufdringlicher und tendenziöser Weise in die Verhältnisse des Nachbarlandes mischten, dauern noch immer fort. Neuestens hat wieder der Gemeinde-Ausschuß und Ortschulrath Gutenstein in Kärnten beschlossen, dem Landesschulrath in Klagenfurt den wärmsten Dank auszusprechen für die auch für die slovenische Bevölkerung nützlichen Einrichtungen der utraquistischen Schulen. Die genannte Gemeinde hat weiters, jede Umgestaltung im Sinne der Abgeordneten Klun und Gregorec fernzuhalten. Gleichzeitig werden ähnliche noch schärfer gehaltene Kundgebungen der Vertretungen von Bleiberg und Völkermarkt bekannt. Nach diesen zahlreichen und unzweideutigen Protesten, die gegen das Auftreten unserer Pervaken in Angelegenheiten Kärntens seitens der dortigen Bevölkerung bei dieser wie schon bei ähnlichen früheren Gelegenheiten erhoben wurden, müßte den Herren eigentlich längst die Lust vergangen sein, noch länger die ungebetenen Berather und Beschützer der Kärntner zu spielen, allein es ist leider nicht Jedermanns Sache, für solche, wenn schon sehr deutliche Fingerzeige, das nöthige Verständniß zu besitzen.

— (Die Ursache der plötzlichen Abreise des Königs Milan von Belbes) soll nach dem „Slov. Narod“ die äußerst kühle und frostige Aufnahme gewesen sein, welche der Serbenkönig bei seinen slovenischen Brüdern sowohl auf dem Stationsplatze Lees, als auch in Belbes gefunden hat. Die Diplomaten des „Slov. Narod“ scheinen dießfalls auf falscher Fährte zu sein, denn das anständige Benehmen der Gäste in Lees und Belbes konnte auf König Milan nur einen wohlthuenden Eindruck ausüben, während, wenn demselben Ovationen der Nationalen mit dem gewohnten Heidenlärm und Zivigeschrei dargebracht worden wären, dieß allein für ihn schon ein genügender Grund gewesen wäre, die Nähe solcher aufdringlicher slavischer Brüder für immer zu meiden.

— (Gegen alles Deutsche) herrscht in slovenischen Kreisen eine oft schon an's Lächerliche streifende Abneigung. So geschah es, daß anlässlich der vor Kurzem stattgefundenen Secundizfeier des Fürstbischöfes von Lavant, Dr. Stepischnegg, die Einladung hiezu von dem Marburger Domcapitel in deutscher Sprache versendet wurde. So natürlich dieß in einer deutschen Stadt wie Marburg erscheinen muß und obwohl die Einladungen aller Wahrscheinlichkeit nach an eine Reihe von Persönlichkeiten zu versenden waren, die des Slovenischen gar nicht mächtig gewesen wären, so erregte diese deutsche Einladung doch wieder den höchsten Unwillen des

slovenischen Moniteurs, der ein solches Unterfangen unerhört findet, dem Domcapital in Marburg Loslofigkeit vorwirft u. d. m. Was das slovenische Blatt am meisten ärgert, ist der Umstand, daß in der Mitte des Capitel's drei slovenische Schriftsteller sitzen und dennoch geschah so etwas Unglaubliches.

— (Personalmachrichten.) König Milan von Serbien hat Belbes nach kurzem Aufenthalte verlassen und ist am 10. d. M. mit Umgehung der Station Lees über Aßling nach Toblach abgereist. — Der Reichskriegsminister Baron Bauer ist zu längerem Aufenthalte in Belbes eingetroffen. — Der Steuereinnahmer i. R. Herr Friedrich Witt von Födransperg in Neumarkt feierte dieser Tage das Fest seiner goldenen Hochzeit. — Herr Propst Dr. Anton Jarc in Laibach feierte am 15. d. sein 50jähriges Priesterjubiläum. — Heute findet in Haasberg die Decorirung des fürstl. Försters Herrn Franz Binder mit dem goldenen Verdienstkreuze statt. — Herr Dr. Gottlieb Haberlandt wurde zum Professor der Botanik an der Grazer Universität ernannt. — Der Notar Herr Johann Plantan wurde über eigenes Ansuchen von Sittich nach Radmannsdorf versetzt.

— (Zu den Kuhn-Ovationen in Graz.) Der Corps-Commandant F. M. Freiherr von Schönfeld in Graz beschied dieser Tage das Officierscorps zu sich, um demselben im Namen des Erzherzogs Albrecht sein Bedauern über die Kuhn-Demonstrationen auszudrücken und demselben officiell mitzutheilen, daß der Kaiser den untersteirischen Mäandern fernbleiben werde. Die Veretzung des G. v. Schwitzer von Graz nach Bosnien wird mit der erwähnten Ovation in Verbindung gebracht.

— (Ein Sieg der deutschen Partei.) Ungeachtet der seitens der slovenischen Führer inscenirten Gegenagitationen siegten bei den Gemeindevahlen in Friedau (Steiermark) in allen drei Wahlkörpern die Candidaten der deutschen Partei.

— (Den Truppenmanövern), welche am 20. und 21. d. M. in der Umgebung von Voitsch stattfinden werden, wird auch der neue Corpscommandant F. M. Freiherr von Schönfeld anwohnen. Anlässlich der dort stattfindenden vergleichsweise scharfen Schießübungen der gesammten Artillerie und Infanterie der 56. Infanteriebrigade bleibt am 21. d. M. der Gesamtverlehr auf der Reichsstraße bis Raslovec, auf der Gereuther Straße bis Med costami, der alten Jdrjaner Straße und den benachbarten Feld- und Waldwegen vom frühen Morgen bis zur Beendigung des Schießens aus Sicherheitsrücksichten gesperrt.

— (Die Sommer-Saison) ist in Folge der eingetretenen Hitze eine lebhaftere geworden. Laibach und die Sommerfrische in Oberkrain erhielten anfangs dieser Woche ansehnlichen Zuwachs an Sommerfrischlern aus Italien, Triest, Görz, Pola und anderen Orten. In Laibach concertiren täglich abwechselnd die Militär-Musikkapellen der Regimenter Baron Kuhn und König Milan im Garten der Casino-Restauration, in der Sternallee, im Tivoliparke, im Kosler'schen Bräuhausgarten und im Parke vor der neuen Schießstätte.

— (Die einstigen Diensthotenprämiën in Krain.) Im Jahre 1834 hat die krainische Landwirthschaftsgesellschaft in ihrer allgemeinen Versammlung die Statuten der Belohnungsanstalt guter landwirthschaftlicher Diensthoten beschlossen und sind dieselben vom illyrischen Gubernium mit Decret vom 18. December 1834, Z. 27105, genehmigt worden. Der Zweck dieser Einrichtung war, die Moralität der Diensthoten und deren Anhänglichkeit an ihre Dienstgeber zu befördern. Nur jene Knechte und Mägde konnten eine Belohnung erhalten, die bei einem und demselben Landwirthe ununterbrochen durch 6 Jahre tadellos gedient hatten. Die Belohnung bestand in der feier-

lichen Uebergabe eines Sparcassbüchels per 5 fl. im Monate April eines jeden Jahres durch die in den damaligen Conscriptiionsbezirken vertheilten Mandatare der Gesellschaft unter Intervention der Bezirks-Commissäre. Der Fond für diese Prämien bildete ein Geschenk des k. k. Vicepräsidenten des böhmischen Appellations- und Criminal-Obergerichtes in Prag, Raphael Freiherrn Neß von Nellenburg, früher Landesrechtspräsident in Laibach, an die krain. Landwirtschaftsgesellschaft im Betrage von 135 fl. C.-M., welches Geschenk mit den Interessen bis zum Jahre 1835 sich auf 200 fl. vermehrt hatte. Außerdem sollten zur Vermehrung dieses Fondes die im Jahre 1834 eingeführten Jahresbeiträge der Vereinsmitglieder mit jährlich 1 fl. durch sechs aufeinander folgende Jahre verwendet werden. Wegen eingetretener Hindernisse fand die erste Vertheilung erst am 1. Mai 1838 statt und lauteten im allgemeinen die Berichte der Gesellschaftsmandatare sehr günstig für diese bis hin in Krain nicht gekannte Belohnung treuer und eifriger Dienstboten. Nach sechsjährigem Bestande des Institutes wurde leider dessen Auflösung in der allgemeinen Versammlung der krainischen Landwirtschaftsgesellschaft am 24. April 1843 beschlossen, obschon in diesem Jahre ein Betrag von 355 fl. den Mandataren zur Betheilung der Dienstboten zur Verfügung gestellt werden konnte. Der Hauptgrund des Eingehens dieser Institution lag in dem Mangel thätiger Mandatare, die meisten lehnten die weitere Fortführung dieser mit viel Mühe verbundenen Agende ab, andere wieder beklagten sich über das mit vielen Unannehmlichkeiten und wiederholten Erinnerungen verbundene Absammeln der einzuzahlenden Geldbeiträge der Gesellschaftsmitglieder. In Folge des Aufhörens der Dienstbotenprämien wurden auch die Jahresbeiträge der Mitglieder für weiterhin eingestellt. In der gedachten allgemeinen Versammlung führte Se. kais. Hoheit Erzherzog Johann als Protector der Gesellschaft den Vorsitz. In der lebhaften Debatte über diese Angelegenheit bemerkte Seine kais. Hoheit, die Gesellschaft möge diesen Gegenstand nicht ganz fallen lassen, sondern in Erwägung ziehen, auf welcher Weise dieses Belohnungsinstitut in's Leben treten könnte, damit es seinem Zwecke entspreche. Insbesondere wies Se. k. Hoheit auf das Bedürfniß landwirthschaftlicher Filialen hin, in denen bei Zusammenkünften der am Lande domicilirenden Mitglieder einzelner Bezirke in einem bestimmten Orte jedes Mitglied, wessen Standes und welcher Sprache er sei, seine individuelle Meinung viel unbefangener als in allgemeinen Versammlungen vortragen könnte, diese Filialen könnten auch die Vertheilung der Dienstbotenprämien in die Hand nehmen, wie dieß bei anderen Schwestergesellschaften der Fall ist. Diese Anregung des Erzherzogs Johann gab den Anlaß zur Bildung der landwirthschaftlichen Filialen in Krain, jedoch mit der Frage der Wiedereinführung der Dienstbotenprämien hat man sich später niemals mehr befaßt. Den besten Beweis für die Zweckmäßigkeit und Nützlichkeit dieser Einrichtung geben die landwirthschaftlichen Filialen der Nachbarländer Steiermark und Kärnten, in denen seit Decennien die jährliche Betheilung braver Dienstboten mit Geldprämien in Übung ist. In Krain hört man oft von schlichten Landwirthen den berechtigten Wunsch aussprechen, es möge von jener Einrichtung, die sich anderwärts bewährt hat, auch hierlands Gebrauch gemacht werden. Nicht so sehr die Höhe der Belohnung, als vielmehr die von braven Dienstboten durch eine öffentliche Anerkennung zu Theil werdende Auszeichnung würde auf das Wohlgefühl der dienenden Classe der Landbevölkerung von wohlthätigem Einflusse sein und das durch den häufigen Dienstbotenwechsel sehr gelockerte Verhältniß zwischen den Landwirthen und ihrem Gesinde inniger gestalten. Insbesondere gebe die jetzige Ju-

biläumsfeier der vierzigjährigen Regierung unseres Monarchen Anlaß, daß von der einen oder anderen landwirthschaftlichen Filiale in Krain die bereits im Jahre 1843 von Erzherzog Johann angeregte Idee der Vertheilung von Dienstbotenprämien durch die Filialen wieder aufgegriffen und in's Werk gesetzt würde.

— (Ein Schneetunnel an der Save im Hochsommer.) Eine durch das Wasser hervorbrachte, tunnelartige Auswaschung einer riesigen Schneelawine kann man dormalen beim Ursprunge der Wurzner Savequelle im oberen Savethale, gegenüber der Ortschaft Ratschach, sehen. Diese als eigentliche Wiege der Save zu bezeichnende, von den Touristen noch nicht gehörig gewürdigte Stelle ist anderthalb Stunden südlich von Ratschach gelegen, in der Nähe der den Ratschachern gehörigen Schafhütte, in dem von der Rudolfsbahn aus sichtbaren, großartigen Hochalpenhale Planiza, welches seinen Abschluß in den grotesken Felswänden der Flitscher Alpen Jalouz, Mojstrouka u. A. m. findet. Im heurigen Frühjahr ging dort von dem steilen Abhange der Ponza eine kolossale Schneelawine zum Thale nieder, wo sie sich dem weiteren Abflusse der Savequelle vorlagerte. Im Laufe des Sommers hat das Quellwasser den Schneedamm durchbohrt und darin einen förmlichen Tunnel von etwa 20 Meter Länge, 5 Meter Breite und 3 Meter Höhe ausgewaschen, von der Decke des gewölbten Ganges, wo man eine erfrischende Kühle genießt, ragen einzelne von der Lawine geknickte Baumstämme heraus und fallen mitunter auf die in den Lawinenschnee eingebackenen Steine herab. Der mit schwarzem Humus gemengte Felsboden des Bachbettes an dieser Stelle begann erst im August sich mit den ersten Frühlingspflanzen zu schmücken. Die schwarze Nießwurz, das fleischrothe Heidekraut, die Zwergalpenrose und mehrere andere Frühlingsblumen sind erst jetzt zur Entwicklung gelangt, und zwar die beiden letzteren ob Mangels an Licht in weißer Färbung. Ein Seitenstück zu diesem Werke der Tunnelbildung durch Naturkräfte, wie sie die Menschenhand kaum gelungener ausführen könnte, sind die in der Thalsohle der Planiza, und zwar schon ganz in der Nähe der Schafhütte und dann weiter abwärts in dem Savethal zwischen Ratschach und Wurzen häufigen maulwurfartigen, begrasteten Hügel, welche eine täuschende Aehnlichkeit mit den anderwärts in Krain vorkommenden Heidegräbern besitzen, so daß man sie als die Begräbnißstätten der Urbewohner der oberen Savegegend ansehen könnte. Allein es wäre vergeblich, daselbst durch vorzunehmende Nachgrabungen irgend welche Reste menschlicher Thätigkeit aufzusuchen. Dennoch sind diese Schutthügel als die Denkmäler eines gewaltigen Niesen anzusehen, nämlich eines mächtigen Gletschers, der zur Eiszeit das ganze obere Savethal mit seinem Eisstrom ausfüllte und aus dem Planizathale, der Bischnza u. s. w. seine seitlichen Zuflüsse erhielt. Reste der aus der Planiza durch den Gletscher weiter beförderten Seitenmoräne befinden sich am Fuße der Karawanken bei Ratschach und bei Wurzen in Stané, während die mitten im Thale befindlichen Tumuli abgelöste Partien der Mittelmoräne sind und die Richtung der einstigen Gletscherbewegung andeuten; sogar bei Radmannsdorf kommen solche Hügel in ebenem Felde vor, deren Entstehung aus den Moränen des bis dahin gelangten Savegletschers zu erklären ist.

— (Das Alpenveilchen.) Erst in neuerer Zeit ist in Norddeutschland dieser Name zur Bezeichnung einer in der jetzigen Jahreszeit in schönster Blüthe stehenden Blume gekommen, welche im Munde des Volkes den trivialen Namen „Schweinsbrod“ führt, wegen ihrer scheibenartigen Wurzelknollen, welche von Schweinen gefressen werden sollen, was jedoch bei ihrer giftigen Eigenschaft vielfach bezweifelt wird. In Krain heißt die Pflanze

Virh, Korček, Korzič, svinski Kruh, allgemein ist sie unter dem Namen Cyclamen bekannt, vom griechischen Worte *κύκλος*, der Kreis, wegen der kreisrunden Gestalt der Blätter. Seit Juli und noch im Spätherbst bis zum Eintritt der ersten Fröste findet man diese reizende Blume zahllos an den Abhängen der Kallberge, am liebsten unter niedrigem Gebüsch, oft gruppenweise zusammenstehend und weite Strecken überziehend, ihre karminrothen Blumen mit fünf zurückgeschlagenen Zipfeln, dem krugartigen Kelche entsteigend, verbreiten einen sehr angenehmen Duft. Aus der Ferne gesehen, gleicht sie dem Beilchen. Die Reisenden aus Deutschland, wo diese Pflanze wild wachsend nicht vorkommt, graben sie bei uns mit ihrer Wurzel aus, um sie daheim in Töpfen zu cultiviren. Seit jeter wurde das Cyclamen in den Gärten mit Vorliebe gepflegt. Es gibt zahlreiche Arten desselben, außerdem hat es durch die bereits Jahrhunderte andauernde Cultur gleich den Tulpen und Hyacinthen mannigfache Veränderungen erlitten. Dazu kamen schließlich auch Kreuzungen, welche man in den letzten Jahrzehnten damit gemacht hat, um neue Formen hervorzubringen. Der schwedische Botaniker Linné, der Vater der Botanik, hatte keine Gelegenheit, das Alpenveilchen lebend zu untersuchen. Die ihm zur Verfügung gestandenen getrockneten Pflanzen boten ihm zu wenig charakteristische Merkmale zur Unterscheidung verschiedener Arten, so daß er schließlich erklärte, er erkenne nur eine Art an, die aber mannigfach die Farbe, Größe und Blüthezeit ändert, diese Art nannte er *Cyclamen europaeum*. Es ist auffallend, daß die Bäuerinnen der Umgebung Laibachs, welche sonst Feldblumen aller Art auf die Wochenmärkte zum Verkauf bringen, dem Alpenveilchen keine Beachtung schenken. Es sei diese herrliche Repräsentantin unserer Sommerflora zur lohnenden Pflege den Naturfreunden anempfohlen, wie dieß in Norddeutschland der Fall ist.

— (Zur Hintanhaltung von Unglücksfällen in den Hochalpen) richtete der Minister-Präsident Graf Taaffe als Minister des Innern nachstehenden Erlaß an die politischen Landesstellen: „Die in den letzten Jahren häufiger vorgekommenen Fälle von Abstürzungen und Verunglückungen einzelner Touristen im Hochgebirge haben mich veranlaßt, hinsichtlich der Frage, mit welchen Mitteln einer Wiederholung solcher Unglücksfälle am wirksamsten begegnet werden könnte, die Gutachten der bedeutenderen alpinen Vereine einzuholen. In Uebereinstimmung mit den in diesen Gutachten zum Ausdruck gebrachten Anschauungen muß ich als Eine der wesentlichsten Vorbedingungen zur thunlichsten Vermeidung derartiger Unfälle eine geeignete Fortbildung und Fortentwicklung des Bergführerwesens erkennen und erachte ich es daher für geboten, daß die politischen Behörden diesem Gegenstande ununterbrochen ihre Aufmerksamkeit zuwenden und daß sie insbesondere auch nach Möglichkeit auf die Einführung billigerer Führertagen hinwirken. Ein weiteres Mittel zu dem gedachten Zwecke erscheint in der Anlegung von Wegen und in der Erbauung von Schutzhütten gegeben, in welcher Richtung den verdienstlichen Bestrebungen der alpinen Vereine oder sonstiger Unternehmer seitens der politischen Behörden die thunlichste Hilfe und Unterstützung zu gewähren sein wird. In gleicher Weise stellt sich die in den selbstständigen Wirkungskreis der Gemeinden fallende Vorsorge für Herstellung und Erhaltung von Geländern oder sonstigen Schutzvorrichtungen an gefährlichen Stellen, sowie die Aufstellung von Warnungstafeln und die Erlassung belehrender Rundmachungen mit Rücksicht auf specielle locale Verhältnisse als nothwendig dar. Als ein besonders geeignetes Mittel zur Verhütung der in Rede stehenden Unglücksfälle wird es den Behörden obliegen, eventuell in entsprechender Weise

auf die Gemeinden einzuwirken. Endlich muß, wenn auch die Nützlichkeit von Wegmarkirungen im Allgemeinen außer jedem Zweifel steht, doch darauf hingewiesen werden, daß die Markirung von Gebirgstouren auf gefährlichen Wegen geradezu bedenklich erscheint und daß daher seitens der Verwaltungsbehörden der geeignete Einfluß geltend zu machen sein wird, daß die Markirung solcher Touren unterbleibe oder, insofern sie bereits durchgeführt sein sollte, wieder aufgelassen werde. Ich beehre mich, zu ersuchen, in den angedeuteten Richtungen raschestens das Entsprechende veranlassen zu wollen."

— (Vom Böhertische.) Dr. Mell ließ vor Kurzem in Graz eine Druckchrift unter dem Titel: „Die historische und territoriale Entwicklung Krains vom 10. bis in's 13. Jahrhundert“ erschienen. Dieselbe umfaßt die frühmittelalterliche Geschichte Krains, von den Zeiten der Karolinger an bis zu den Habsburgern, erzählt die Ereignisse in diesem Lande, das erste Auftreten einer Grafschaft Krain (973), legt die großen Erwerbungen dar, welche die geistlichen Hochstifte Freising, Brigen und Aquileja dort machten, und weist insbesondere nach, daß die ersten Keime der Cultur durch Deutsche gelegt wurden. Was Passau und Salzburg für die Ostmark, waren Freising und Brigen für Krain; Aquileja's Thätigkeit verschwindet hinter jenen beiden fast gänzlich. Nicht allein durch die Verbindung des Landes mit dem Deutschen Reiche ward Krain mit deutscher Cultur enge verbunden, sondern dieser hatte die Mark seine gesammte materielle und geistige Entwicklung zu danken; die Culturträger waren deutsche Bischöfe, deutsche Edelleute und die Hörigen, die mit ihnen in's Land kamen. Krain zerfiel in die Mark (das heutige Unterkrain) und in die Grafschaft (Oberkrain); von 1093 bis 1180 war die Mark Krain als Reichslehen in der Hand der Patriarchen von Aquileja, ging dann an die Grafen von Andechs-Meran, später an die Sponheimer von Kärnten über, nach denen sie testamentarisch an Ottokar Przemysl kam; nachdem das deutsche Zwischenreich durch die Wahl Rudolph's beendet worden war, wurde Ottokar im ersten Reichskriege gezwungen, Krain wieder an das Reich zurückzugeben, und Rudolph belehnte 1282 seine Söhne Albrecht und Rudolph von Habsburg mit Oesterreich, Steiermark, Kärnten und Krain.

## Original-Telegramme

des Laibacher „Wochenblatt“.

S. Wien, 17. August. Das portugiesische Königspaar ist in Ischl angekommen und wurde vom Kaiser am Bahnhofe empfangen. Das Publikum grüßte enthusiastisch.

Berlin, 17. August. Die Gerüchte über den Abschluß eines deutsch-russischen Handelsvertrages veranlaßten heftige Ausfälle der „Norddeutschen Zeitung“, welche behauptet, Deutschland lasse sich die Finanzfreiheit nicht verkümmern.

Paris, 17. August. Boulanger sprach gestern in Aubeville, wodurch Tumulte hervorgerufen wurden, bei welchem die Polizei einschritt.

## Verstorbene in Laibach.

Am 8. August. Maria Perikle, Arbeiterin, 16 J., Aemonastraße 17, Lungentuberculose.  
Am 9. August. Josefa Guttar, Ledererhilfensgattin, 49 J., Widamtsstraße 1, Brustwassersucht. — Alois Menzin, Hausmeisterstöchter, 9 J., Triesterstraße 5, Diphtheritis. — Josefa Rant, Arbeiterin, 24 J., Triesterstraße 19, Tuberculose.  
Am 10. August. Anton Wider, Spenglergehilfe, 32 J., Hafnersteig 10, Tuberculose. — Leopold Widmar, Drechslersohn, 1 W., Alter Markt 20, Darmkatarrh.  
Am 11. August. Theresia Urbanová, Anwohnerin, 81 J., Florianstraße 14, Marasmus.  
Am 12. August. Johann Počivalnik, Hausbesizersohn, 5 J., Petersstraße 85, Peritonitis. — Anna Breskvar, Buchbinderstöchter, 3 J., 3 W., Rosengasse 11, Scrophulose.  
Am 13. August. Anton Schubert, Buchbindergehilfe, 21 J., Elefantengasse 5, Tuberculose. — Johann Filipić, Arbeitersohn, Biegelstraße 9, 4 W., Schwäche.

## Witterungs-Bulletin aus Laibach.

August	Lufttemperatur in Millimetern auf 0 reducirt	Thermometer nach Celsius			Niederschlag in Millimetern	Witterungs-Charakter
		Tagesmittel	Maximum	Minimum		
10	742.9	21.0	25.8	12.3	0.0	Morgens etwas bewölkt, sonst wolkenloser Tag.
11	741.9	20.8	27.8	12.0	0.0	Morgennebel, dann heiter, schwacher Ost.
12	739.0	23.0	29.6	12.9	0.0	Heiß, wolkenloser Tag.
13	737.4	23.4	29.7	13.2	0.0	Heiteres, warmes Wetter anhaltend.
14	738.1	24.9	30.4	14.8	0.0	Heiter und trocken, der heißeste Tag bisher, Wetterleuchten in NO.
15	736.7	24.4	29.5	16.9	0.0	Sonnig, sehr heiß und schwül, ruhige Luft.
16	732.8	23.9	30.1	17.5	0.0	Morgennebel, heißes, trockenes Wetter anhaltend.

**Der Deutsche Schulverein**  
Nimmt täglich baare Spenden.  
Drum stärkt sein edles Sein,  
Und gebt mit vollen Händen! (2509)

## Eingesendet.

Zum Kaiser-Jubiläum.

Portrait Sr. Majestät des Kaisers. Im k. k. militär-geogr. Institute ist eine verkleinerte Ausgabe des Portraits Sr. Majestät des Kaisers hergestellt worden, welches sich als kleines Geschenk zu der anlässlich des Geburtsfestes, sowie des 40jährigen Regierungs-Jubiläums bevorstehenden Feier für Schulen und für's Haus bestens eignet. Das Portrait ist in mustergiltiger Weise nach der photographischen Aufnahme des Herrn Professor Luchardt in der belag. Abteilung des k. k. militär-geogr. Institutes hergestellt, trägt den facsimilirten Namenszug, und ist zu dem außerordentlich geringen Preise von 20 Kr., mit Postzulassung 25 Kr., durch das General-Depot des k. k. militär-geogr. Institutes R. Lechner's k. k. Hof- und Universitäts-Buchhandlung, Wien, I., Graben 31, sowie durch alle Buchhandlungen zu beziehen. (2664)

**MATTONI'S**  
**GISSHÜBLER**  
reinstes  
alkalisches  
**SAUERBRUNN**

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,  
erprobt bei Husten, Halskrankheiten,  
Magen- und Blasenkatarrh.

Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

## Institut Rehn,

Laibach, herrengasse, Fürstehof Nr. 14,  
I. Stock,

vom k. k. Ministerium mit dem Öffentlichkeitsrechte ausgestattet.

Die Anstalt, welche seit 1. October 1867 besteht, umfaßt ein Pensionat, eine achtclassige Mädchenschule mit Fortbildungscurs und einen Kindergarten für Knaben und Mädchen.

Das erste Semester des Schuljahres 1888—89 beginnt mit 17. September.

Programme gratis im Institute; mündliche Auskunft ebendortselbst täglich von 9 bis 12 Uhr Vormittags. (2665)

## Eingesendet.

### Für Taube.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache Jedem gratis zu übersenden. Dr. Nicholson, Wien, IX., Kollingasse 4. (2666)

### Von der Wurzel aus.

Wenn die Wurzel nicht entfernt wird, wächst das Unkraut immer wieder nach, trotzdem es eine Zeitlang scheinen mag, dasselbe sei von der Wurzel aus vernichtet worden. Ähnlich verhält es sich mit Krankheiten, wenn die Grundursache des Leidens nicht gehoben wird, ist jede Kur Pfuschwerk. Es ist auch deshalb so möglich, Frauenkrankheiten radikal heilen zu wollen, wenn nicht vor allem die Grundursachen, Wurzel, dieser Leiden entfernt werden. Das sind die im Körper in zu bedeutender Menge gesammelten Säuren; sie sind die Ursache des schlechten Blutes und dadurch der allgemeinen und Nervenschwäche, der localen Entzündungen und giftigen Säfte, aus welchem Geschwür, Krebs und Abscesse entstehen. Diese Säuren müssen durch die Heiligkeit der Nieren und Leber entfernt werden, dadurch nur eine gründliche Heilung erzielt werden. So schreibt uns eine Frau Marie Brachmann, I. Euberggasse, III. in Berlin: „Ich laube mir Ihnen ergebenst mitzutheilen, daß sich mein Gesundheitszustand durch den Gebrauch von Warner's Save Cure bedeutend gebessert hat. Meine Krankheit bestand hauptsächlich aus einer Geschwulst am Unterleibe. Die hiesigen Aerzte wollten diese Geschwulst nur durch eine Operation beseitigen können. Dank Ihres vortheilhaften Mittels ist die Gefahr der Operation beseitigt.“

Verkauf und Versandt nur durch Apotheken. Preis 2 fl. 80 kr. Depots in Laibach: W. v. Trnkoczy, Gabriel Piccolini, General-Depot: Einhorn-Apothek (W. Santa) in Prag.



Wir erlauben uns die Konsumenten von Radein Sauerbrunn aufmerksam zu machen, daß nur die Füllungen echtes Radeiner Sauerwasser enthalten deren Korke das Wort „Radein“ eingebrannt haben. Prospekte gratis franko von der Cursanstalt Sauerbrunn Radein in Steiermark.

## Nerven-, Gicht- und Migrän-Leidenden zur Kenntniss.

Durch 6 Jahre martervolle Leiden ausgestanden, warme und kalte Bäder, alle existirenden Fluide versucht, Alles vergebens. Durch den Gebrauch einer gänzlich unschädlichen beinahe kostenlosen Einreibung ist aller Schmerz seit Monaten gewichen. Gegen Einreibung von 50 Kr. theile ich die Art und Weise meiner Herstellung mit, welche mir von vielen Leidenden ebenfalls bestätigt wurde. (2662)

### J. Oesterreicher,

Privatier in Komarnit, Ob.-Ungarn.

Gulden 100—200 Gulden

oder gegen Monatsgehalt — nach Vereinbarung — können Personen jeden Standes verdienen, welche sich mit dem Verkauf von in Oesterreich geistlich gehaltenen Prämienanlebens-Losen befassen wollen. — Offerte an Max Lustig, Wanzgeschäft in Budapest. (2523)

F. Müller's  
Zeitungs- und Annoncen-Bureau in Laibach  
befragt honorarfrei Prämienanleihen und Annoncen in Wien, Graz, Triester, Prager u. anderen Blätter.

## Rohitscher Sauerbrunn,

stets frisch gefüllt, en gros & en detail, zu den billigsten Preisen (2555) erhält man in der Krakauvorstadt Nr. 27.

## Mit 2 bis 500 fl. Baar-Anlage

kann sich Jedermann ohne Risiko ein jährliches Einkommen von 1800 bis 8000 fl. sichern. Auf frankirtes Verlangen unter Einschluss von 30 Pfennig in Prämienmarken ertheilt umgehend Information Franz Siedl Privat in Weipert, Böhmen. (2657)

Einen Gulden 50 Kr. Herronhonden, elegante Ragen, gute, dauerhafte Qualität, extra fein 2 fl. Gebrüder Fuchs, Wien, IX., Währingerstraße 3, 2681 nach der Postlinie.

# Waarenhaus (2654)

## Bernhard Ticho,

Brünn, Krautmarkt 18, im eigenen Hause.  
versendet mit Nachnahme:

<b>Damentuch</b> ganz Wolle, in allen neuen Modefarben, doppelbreit, 10 Meter fl. 8.—.	<b>Eine Jute-Garnitur</b> 2 Bett- und 1 Tischdecke mit Kranzen fl. 3.50
<b>Riggerloden</b> das Neueste für Herbst- und Winterkleider, doppelbreit, 10 Meter fl. 5.50	<b>Jute-Vorhang</b> türkisches Muster ein compl. Vorhang fl. 2.30
<b>Ragusa</b> Modestoff, doppelbr., für Goumestoffe, in allen glatten Farben, sowie gestreift und carrirt, 10 Meter fl. 9.—	<b>Eine Rips-Garnitur</b> bestehend aus 2 Bett- u. einer Tischdecke mit Seidenkranzen fl. 4.—
<b>Schwarz-Terno</b> sächsisches Fabrikat, doppelbreit, 10 Meter fl. 4.50	<b>Holländer Laustoppich-Reste</b> 10-12 Meter lang Ein Rest fl. 3.60
<b>Dreidraht</b> beste Qualität, 60 cm breit, 10 Meter fl. 2.80	<b>Hausleinwand</b> 1 Stück 30 Ellen 3/4 fl. 4.50 1 Stück 30 Ellen 1/4 fl. 5.50
<b>Woll-Rips</b> in allen Farben, 60 cm breit, 10 Meter fl. 3.80	<b>King-Webe</b> — besser als Reinwand, 1 Stück 3/4 breit, 30 Ellen fl. 6.—
<b>Carrirte und gestreifte Schlafrock-Stoffe</b> 60 cm breit, neueste Dessins, 10 Meter fl. 2.50	<b>Chiffon</b> 1 St. 30 Ellen Prima fl. 5.50 beste Qualität fl. 6.50
<b>Valerie-Flanell</b> neueste Muster, 60 cm breit, 10 Meter fl. 4.—	<b>Oxford</b> wascht, gute Qualität 1 Stück 30 Ellen fl. 4.50
<b>Kleider-Varehent</b> modernste Dessins, 10 Meter fl. 3.—	<b>Kanafas</b> 1 Stück 30 Ellen lila fl. 4.80 1 " 30 " rot fl. 5.20 <b>Garn-Kanafas</b> 1 St. 30 Ellen lila u. rot fl. 6.—
<b>Kalmuck</b> beste Qualität, 60 cm breit, 10 Meter fl. 2.70	<b>Eine Pferde-Decke</b> bestes Fabrikat 190 cm lang 130 cm breit fl. 1.50 <b>Eine Ziafer-Decke</b> 190cm lang, 130 br. cm fl. 2.50
<b>Winter-Umhängtuch</b> rein Wolle, 3/4 lang, 1 Stück fl. 2.—	<b>Frauen-Hemden</b> aus Kraftleinwand mit Baderbefäh 6 Stück fl. 3.25
<b>Double-Velourtuch</b> rein Wolle 3/4 groß, 1 Stück fl. 3.50 <b>Gewirktes Kopftuch</b> 3/4 groß, 1 Stück 80 fr.	<b>Frauen-Hemden</b> aus Chiffon u. Reinwand mit fein. Stickerei 3 Stück fl. 2.50
<b>Damen-Perfektailen (Jacken)</b> mit Seidenknöpfen und Schößel, in allen Farben, complet, groß, 1 Stück fl. 1.50	<b>Herren-Hemden eigenes Fabrikat</b> weiß oder farbig 1 St. la fl. 1.80 Ha fl. 1.20
<b>Arbeiter-Hemden</b> aus Rumburger Oxford, compl., groß, 3 Stück fl. 2.—	<b>Normal-Hemd</b> complet, groß, 1 St. fl. 1.50 <b>Normal-Hose</b> complet, groß, 1 St. fl. 1.50
<b>Tuch-Waaren-Fabriks-Lager.</b>	
<b>Bränner Tuchstoffreste</b> für Winter-Anzüge, ein Rest 3-10 Met. auf einen complet. Männer-Anzug fl. 5.—	<b>Winterrod-Stoff</b> ein Rest, 2-10 Met. zu einem completen Winterrod, in Schwarz, Braun und Blau, fl. 5.50
<b>!! Gelegenheitskauf !!</b> <b>Bränner Tuch-Reste</b> 3-10 Meter für einen compl. Männer-Anzug fl. 3.75	<b>Heberzieherstoffe</b> feinste Qualität auf einen completen Heberzieher fl. 7.—
<b>Muster gratis und franco. Nicht Conveniren, des wird ohne Anstand zurückgenommen.</b>	

**Franz Christoph's Fußboden-Glanz-Lack**

geruchlos, sofort trocknend und dauerhaft.  
Eignet sich durch seine praktischen Eigenschaften und Einfachheit der Anwendung zum Selbstlackieren der Fußböden. — Zimmer in zwei Stunden wieder zu benützen. — Derselbe ist in verschiedenen Farben (bedeutend wie Oelfarbe) und farblos (nur Glanz verleihend) vorräthig. Musteranträge und Gebrauchsanweisungen in den Niederlagen. — Franz Christoph, Gründer und alleiniger Fabrikant des echten Fußboden-Glanz-Lacks, Brag u. Berlin. Niederlage für Laibach bei Joh. Zuckmann. (2643)

**AUG. LEONHARDI'S**  
1826 1826

WIEN WARSCHAU  
BUDAPEST KIEW  
PRAG ODESSA  
INNSBRUCK BODENBACH/ELBE CONSTANTINOPLE

**INKS. TINTEN. ENCRE.**

2488

**Echten Szatmárer und Szilágyer Slivovitz,**  
vorzüglich in Qualität, offeriren in Original-Fässern vortheilhaft (2653)  
**Brüder Reiter,**  
Slivovitz-Producenten in Szatmár, Ungarn.

Der Radeiner Sauerbrunn ist das einzige Mineralwasser der Welt, welches einen sehr bedeutenden Lithion-Gehalt hat und daher bei Gicht, Nieren- und Blasenleiden als Specificum wirkt. Der reiche Gehalt an Kohlensäure u. Natron empfiehlt denselben noch besonders b. Magenleiden, Hämorrhoiden und Katarrhen, Verschleimungen und Gelbsucht.  
Radeiner Eisenbäder gegen Blutarmuth, Frauen-Krankheiten, Sterilität etc.

**Sauerbrunn-Versandt Radein Curanstalt.**  
Versuche von Dr. Garrod, Biswanger etc. haben erwiesen, dass das kohlensaure Lithion das grösste Lösungsvermögen bei harnsaurer Ablagerung hat, woraus sich die Erfolge mit Radeiner Wasser erklären.

Prospecte gratis und franco von der Curanstalt Sauerbrunn Radein in Steiermark. — Depot von Radeiner Sauerwasser bei den Herren Ferd. Plautz und Michael Kastner in Laibach, ausserdem in allen soliden Mineralwasserhandlungen und Restaurants. (2574)

**ZAHN-ELIXIR, PULVER UND ZAHNPASTA**  
DER  
**RR. PP. BENEDICTINER**  
der ABTEI von SOULAC (Gironde)  
Dom MAGUELONNE, Prior  
2 goldne Medaillen: Brüssel, 1880 — London 1884  
DIE HÖCHSTEN AUSZEICHNUNGEN

ERFUNDEN im Jahre **1373** Durch den Prior Pierre BOURSARD

Der tägliche Gebrauch des Zahn-Elixirs der RR. PP. Benedictiner, in der Dosis von einigen Tropfen im Glase Wasser verhindert und heilt das Hohlwerden der Zähne, welchen er weissen Glanz und Festigkeit verleiht und dabei das Zahnfleisch stärkt und gesund erhält.

Wir leisten also unseren Lesern einen tatsächlichen Dienst indem wir die sie auf diese alte und praktische Präparation aufmerksam machen, welche das beste Heilmittel und der einzige Schutz für und gegen Zahnleiden sind.

Haus gegründet 1807  
General-Agent: **SEGUIN** 3, rue Euguerie BORDEAUX

Zu haben in allen guten Parfümeriegeschäften Apotheken und Droguenhandlungen.



**Oblaten**  
als Specialität Karlsbad's in anerkannt vorzüglicher Qualität.  
Barbara Bayer, königl. preussische Hoflieferantin  
Karlsbad, (2575)  
„Novaro“, oberhalb Café Elefant.  
Prompte Lieferung und Versandt nach allen Richtungen.

**10 Gulden**  
täglicher Nebenverdienst ohne Capital und Risiko durch Verkauf von Losen auf Raten im Sinne des G. A. XXXI. v. J. 1883. Anträge an die Hauptstädtische Wechselstuben-Gesellschaft 2601 Adler & Cie., Budapest.

**Jeder Kropf und Blähbals**  
wird durch ein vollkommen unschädliches Mittel vertrieben, keine verschwinden binnen 10 Tagen; Frauen, welche dieses Mittel anwenden, schwinden nicht die Brüste, wie dies bei den bekannten Sedmitteln der Fall ist.  
Gegen Einsendung oder Nachnahme von fl. 1.50 folgt Mittel, Gebrauchsanweisung und Garantiechein. — Auf Verlangen über 100 Ritzte zur Einsicht. (2651)  
**Trojer, Mülln, Salz-burg.**

**Zehn Gulden**  
täglicher Nebenverdienst, ohne Capital und Risiko durch Verkauf von Losen auf Raten im Sinne des G. A. XXXI. v. J. 1883.  
Anträge an Vorschuss-Bank- u. Wechselhaus  
**David Redlich,**  
Budapest, Keckemetergasse Nr. 11. (2660)

**Billige Kaffeepreise.**  
Der **Hamburger Waaren-Versandt von Stückrath & Co.** hat doch die **besten** Kaffeeseiten zu den **billigsten** Preisen. Lieferung portofrei unverzollt gegen Nachnahme.

Afr. Perl Mocca, stark kräftig 5 Ko. fl. 5.90	Pecesonchong, sehr milde 1 Ko. fl. 4.70
Santos, grün, milde " fl. 5.60	Pecoblüthen, hochfein, milde " fl. 5.80
Cuba, grün, kräftig " fl. 6.20	Caravanenthee, kräftig, hochf. " fl. 8.30
Ceylon, hochfein, delicat " fl. 6.60	Kaisermelange, kräftig, vorzügl. " fl. 4.90
Goldjava, gelb, vorzüglich " fl. 6.60	la. Russ. Kronsardinen, 5 Kilo-Fass " fl. 1.70
Perikaffee, grün, aromatisch " fl. 7.—	la. mar. Häringe, " fl. 2.10
Portorico, tiefgrün " fl. 7.20	la. mar. Häringe Pickles " fl. 2.55
Arab. Mocca, vorzügl. feurig " fl. 6.90	Hummer, hochfein 8 Dosen fl. 4.15
Java Praeanger, hochedel " fl. 9.20	Lachs, vorzüglich " fl. 4.80
Arab. Mocca, echt, d. feinste Kaffee " fl. 9.20	Apetitsild, sehr pikant 18 Dosen fl. 4.40
<b>Zur Kaffee-Mischung.</b>	Sardines á l'huile, sehr gut " fl. 5.80
Java-Surogat 4 Ko. fl. 2.20	Sardines á l'huile, ausgez. " fl. 7.—
Mocca Surogat " fl. 2.50	la. Brabanter Sardellen, 2 Kilo-Fass fl. 4.55
<b>Stückrath's Kaffee - Ingredienz.</b>	1888 hochfeiner Caviar 1 Ko. fl. 4.—
4 Doka für 5 Ko. Kaffee wird gratis beigegeben. 1 Ko. fl. 2.50	1888 " 2 Ko. fl. 7.—
<b>Thee neueste Ernte.</b>	Reis, sehr gut 5 Ko. fl. 1.45 und fl. 1.95
Congo, stark, kräftig 1 Ko. fl. 2.50	Sago, ostindischer 5 Ko. fl. 1.85
Souchong, mild, aromatisch " fl. 3.50	Klippfische 4 1/2 Ko. fl. 2.45

(2620)

**Neue Matjes-Häringe**  
5 Kilo-Fass ca. 30 Stück fl. 2.30  
" " 25 " fl. 2.55  
" " 20-22 " fl. 3.10  
2 1/2 Ko.-Fass ca. 10-12 " fl. 1.95

**störflisch, geräuchert, hochfeine Delicatese per 1 Kilo fl. 2.50**

General-Preisliste mit Zolltarif gratis und franco.  
**Stückrath & Co., Hamburger Waaren-Versandt, Hamburg**

**Kostort**  
in Marburg.  
Bei einer anständigen Familie wird für die kommende Schulzeit ein **Knabe** oder ein **Mädchen** unter Aufsicherung gewissenhafter Aufsicht in volle Pflege genommen.  
Auskünfte ertheilt und Anträge übernimmt die **Verwaltung** der Marburger Zeitung.

**Schnelle und sichere Hilfe für Magenleiden und ihre Folgen!**

Das beste und wirksamste Mittel zur Erhaltung der Gesundheit, Reinigung und Reinerhaltung der Gäfte, so auch des Blutes und zur Beförderung einer guten Verdauung, ist der überall schon bekannte und beliebte

**Dr. Rosa's Lebensbalsam.**

Derselbe, aus den besten und heilkräftigsten Arznei-kräutern sorgfältigst bereitet, bewährt sich ganz zuverlässig bei allen Verdauungsbeschwerden, Magenkrämpfen, Appetitlosigkeit, saurem Aufstoßen, Blutandrang, Hämorrhoiden etc. In Folge dieser seiner ausgezeichneten Wirksamkeit ist derselbe nun ein sicheres und bewährtes Volks-Hausmittel geworden.

Große Flasche kostet 1 fl., kleine 50 kr. Tausende von Anerkennungschriften liegen zur Ansicht bereit!

Um Täuschungen vorzubeugen, mache Jedermann aufmerksam, daß jede Flasche des von mir allein nach der Originalvorschrift bereiteten Dr. Rosa's Lebensbalsam im blauen Carton eingeklebt ist, welches auf den Längsseiten die Aufschrift: „Dr. Rosa's Lebensbalsam aus der Apotheke zum schwarzen Adler, B. Fragner, Prag, 205-3“ in deutscher, böhmischer, ungarischer und französischer Sprache trägt, und dessen Seitenflächen mit der untenstehenden gleichbedeutenden Schutzmarke versehen sind.



Echt ist Dr. Rosa's Lebensbalsam zu beziehen nur im Haupt-Depot des Erzeugers

**B. Fragner,**

Apoth. „zum schwarzen Adler“, Prag, 205-3.

Sämtliche Apotheken in Laibach und Umgebung, sowie alle größeren Apotheken der österr.-ungar. Monarchie haben Depots dieses Lebensbalsams. Derselbe ist auch zu haben:

**Prager Universal-Hausalbe,** ein durch Tausend von Dankschreiben anerkanntes sicheres Heilmittel gegen alle Entzündungen, Wunden und Geschwüre.

Selbe wird mit sicherem Erfolge angewendet bei der Entzündung, Milchstockung und Verhärtung der weiblichen Brust bei dem Entwöhnen des Kindes; bei Abszessen, Abscessen, Eiterabszessen, Karbunkeln; bei Nagelgeschwüren, beim sogenannten Wurm am Finger oder an der Zeh; bei Verhärtungen, Anschwellungen, Drüseneschwülen; bei Hitzgeschwüren, beim Ueberlebe etc.

Alle Entzündungen, Geschwüre, Verhärtungen, Anschwellungen werden in kürzester Zeit geheilt; wo es aber schon zur Eiterbildung gekommen ist, wird das Geschwür in kürzester Zeit ohne Schmerz aufgezogen und geheilt.

In Dosen à 25 und 35 kr.



Warnung! Da die Prager Universal-Hausalbe sehr oft nachgemacht wird, mache Jedermann aufmerksam, daß sie nach der Original-Vorschrift nur bei mir allein bereitet wird. — Dieselbe ist nur dann echt, wenn die gelben Metall-dosen, in welche sie gefüllt wird, in rothen Gebrauchsanweisungen (gedruckt in 9 Sprachen) und in blauen Cartons — welche die obenstehende Schutzmarke tragen — eingeklebt sind.

**Gehörbalsam.** Das erprobteste und durch viele Versuche als das verlässlichste Mittel bekannt zur Heilung der Schwerhörigkeit und zur Erlangung des gänzlich verlorenen Gehörs. (2175) 1 Flacon 1 fl.

**Die Brüner Leinwandfabriks-Niederlage**

des **Andreas Strömer, Brunn,**

**Großer Platz Nr. 26,**

empfiehlt sich als **beste und billigste Bezugsquelle** von allen Sorten Leinwand, Schirtings und Chiffons, Kaffee-, Tisch- und Bettgarnituren, Canavassen, Taschentüchern, dann von **Lauf-, Sofa- u. Altar-Teppichen**

in den schönsten Mustern, zu festgesetzten, billigsten Fabrikspreisen. Die Firma garantiert für vorzügliche Qualität und gutes Maß der Waare, nimmt Nichtpassendes anstandslos retour und versendet ausführliche Preis-Courante gratis und franco. (2649)



**Gestützt auf das Vertrauen,**

welches unserem Anker-Pain-Expeller seit ca. 20 Jahren entgegen gebracht wird, glauben wir hierdurch auch Jene zu einem Versuch einladen zu dürfen, welche dieses beliebte Hausmittel noch nicht kennen. Es ist kein Geheimmittel, sondern ein streng reelles, sachgemäß zusammengesetztes Präparat, das mit Recht allen **Sicht- und Rheumatismus-Leidenden** als durchaus zuverlässig empfohlen zu werden verdient. Der beste Beweis dafür, daß dieses Mittel volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphast angepriesene Heilmittel versucht, doch wieder zum altbewährten Pain-Expeller greifen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß sowohl **rheumatische Schmerzen**, wie **Gliederreizen** etc. als auch **Zahn-, Kopf- und Rückenschmerzen**, **Seitenstiche** etc. am sichersten durch Expeller-Einreibungen verschwinden. Der billige Preis von 40 kr., 70 kr. bezw. fl. 1.20 ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung, eben wie zahllose Erfolge dafür bürgen, daß das Geld nicht unnütz ausgegeben wird. Man hüte sich vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur Pain-Expeller mit der **Marke Anker** als echt an. Vorrätig in den meisten Apotheken, Central-Depot: Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag. Nähere Auskunft erteilen: **J. Ad. Richter & Cie., Wien.**

In Laibach bei Herrn Apotheker **Wirschig.** (2557)

**Behördlich concessionirte Commerzielle Fachschule** in Wien, I., Wollzeile 19. Director **KARL PORGES.** **XXIV. Jahrgang.**

Diese auf Grund des Gesetzes vom 27. Februar 1873 organisierte Privat-Lehranstalt hat die gründliche Ausbildung derjenigen jungen Leute, welche sich dem Handelsstande widmen, zur Aufgabe und hat während ihres 23jährigen Bestandes erfüllt.

Der Unterricht umfaßt zwei einjährige und Semestral-Lehrkurse:

- a) Die **commerzielle Fachschule.** Unterrichts-dauer 2 Schuljahre. Lehrfächer: Die Buchführung, das kaufmännische Rechnen, die Handels-correspondenz, das Handels-, Wechselrecht, die deutsche, französische, englische und italienische Sprache, die Waarenkunde, Geographie, Geschichte u. National-Ökonomie, Schön- und Schnellschrift.
- b) Der **specielle kaufmännische Fachkurs.** Unterrichts-dauer 1 Schuljahr. Lehrfächer: Die Buchführung, das kaufmännische Rechnen, die Correspondenz, das Handels- und Wechselrecht.
- c) Die **Separat-Abtheilung** von sechsmonatlicher bis einjähriger Dauer. Lehrfächer: Die Buchführung, das kaufmännische Rechnen, die Handels- und Wechselrecht.
- d) Der **Eisenbahn- und Telegraphencurs.** Unterrichts-dauer fünf Monate. Prospekte und Jahresberichte gratis.
- e) **Specialkurs für das Bankfach.** Vorbereitung zu Bankprüfungen. Unterrichts-dauer 10 Monate.
- f) **Specialkurs über die Buchung in Fabrikgeschäften.** Unterrichts-dauer 5 Monate.
- g) **Specialkurs für Frauen und Mädchen.** Unterrichts-dauer 10 Monate. Lehrfächer: Die Buchführung, das kaufmännische Rechnen, die Correspondenz, das Handels- und Wechselrecht.
- h) Der **Abendkurs.** Unterrichts-dauer 5 Monate. Lehrfächer: Buchführung, Correspondenz, Rechnen und Wechselkunde.
- i) **Specialkurs für Eisenbahn-Tarifwesen.** Unterrichts-dauer 5 Monate.
- k) **Pensionat** für Schüler der Anstalt.

**St. Jacobs-Magentropfen** der Barfüßer Mönche.

Alte berühmte echte

Zur sicheren Heilung von Magen- und Nervenleiden, auch solcher, die allen bisherigen Heilmitteln widerstanden, spec. chron. Magenkatarrh, Krämpfe, Aufregung, Verstopfung, Kopfschmerzen etc. — Nöth. in dem jeder Flasche beilieg. Prospekt. Zu hab. i. d. Apoth. à fl. 60 kr., grosse fl. 1. 20. Haupt-Depot: Dr. Schmitz, Hannover, Gilderg. Depots: Engst. Ap. in Laibach; Dr. Schmitz, Ap. in Klagenfurt; Ap. Scholz in Wien; Ap. Schmitz, Ap. in Graz.

Laufende solcher Briefe, wie der unten stehende, laufen bei uns ein, und liefern solche wohl den besten Beweis für die ausgezeichnete Wirkung der seit Hunderten von Jahren bekannten und geschätzten **St. Jacobs-Magentropfen**. Da ich die Flasche Jacobstropfen verkauft habe, und dieselbe mir so gute Dienste geleistet hat, daß ich mich darnach so wohl fühle, so bitte ich noch um Erhaltung einer weiteren Klasse. Hochachtungsvoll **Ebr. Schmitz**, Gutesbüchel, Wien bei Prellin, Nr. 202.

Wer die Probe mit dem Wundertrank „St. Jacobsstropfen“ nicht gemacht, sollte es ja nicht veräumen, dieselben kennen zu lernen. So sprechen viele von den Tausenden, die durch diesen Heilmittel glücklich geworden sind, und wollen wir dieses nun beständigen auch nicht veräumen, sondern es jedem, der sich nach demselben erkundigt, zur Verfügung stellen.

**Sicherste und radicalste Vertilgung aller Ungeziefer.**

- Necrolin.** Anerkannt als das wirksamste Vertilgungsmittel von Wanzen, Wotzen, Flöhen, Läusen, Ameisen und deren Brut. Necrolin ist giftfrei, von angenehmem Geruch, macht keine Flecken, weshalb man es besonders gegen Motten in den feinsten Modestücken, Kleidern, Pelzen, Teppichen etc. mit bestem Erfolg anwenden kann. Necrolin ist in den Monturdepots etc. zur Vertilgung u. Erhaltung von Ungeziefer eingeführt. Mit 2 Flaschen kann man 2 Zimmer von allem Ungeziefer reinigen. 1 Flasche 50 kr.
  - Blattulyth.** Ganz neu entdecktes Mittel zur sicheren Vertilgung von Schmetterlings-Läusen, Käfern, Rassen etc., in Küchen und Speisstubben, in seiner schnellen Wirkung unübertroffen. 1 Waflche 50 kr.
  - Fly-Essenz.** Ein willkommenes Mittel zur Vertilgung der lästigen Zimmerfliegen, Bremsen, Gelfen etc., in Zimmern, wie in Pferdebeställen etc. tisch zu verwenden. 1 Flasche 50 kr.
  - Murulyth.** Vorzügliches Vertilgungsmittel von Motten, Matten, Haus- und Feldmäusen. Es wird begierig gefressen und tödtet sicher. Für Hausthiere hat es keine schädliche Wirkung. 1 Waflche 50 kr.
  - Destruin.** Vertilgungsmittel aller land- und forstwirtschaftlichen Schädlinge, etc. Blattläuse, Raupen, Spinnen etc., bei Obst-, Rosen- und Bierbäumen ohne Nachtheil für die Pflanzen zu gebrauchen. 1 Flasche 50 kr.
- Haupt-Depot: G. Sorghet, Wien, I., Wollzeile 19.** — (Unter 1 fl. wird nichts versandt, für Verpackung 20 kr.) — Obige Mittel sind auch in den meisten Apotheken und Kaufhäuser der Provinz zu selben Preisen erhältlich. (2630)

**„Zacherlin“** existirt nur in Fläschchen; darum **Vorsicht beim Einkauf!**

deun alles Andere ist zweifellos: Fälschung und Irreführung

**Haupt-Depot:** **J. Zacherl, Wien, I., Goldschmiedgasse Nr. 2.** (2630)

Druckerei „Leykam“ in Graz. Verleger und verantwortlicher Redacteur: Franz Müller in Laibach.